



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**EXTRACT Derer in der XXXVII. Woche...Leipzig den 25.
Sept. 1700.**

1700

EXTRACT

Derer

in der XXXVII. Woche
eingelauffenen

NOUVELLEN.

Leipzig den 25. Sept. 1700.

Wegen der Spanischen Successions-Sache wird an dem Kayserl. Hof noch fleißig geheimder Rath gehalten/ und ist unlängst ein Courier an den Kayserl. Ambassadeur/ Grafen von Bercka/ nach Venedig abgefertiget worden/ welcher demselben eine Commission an selbige Republique/ gegen den in Franckreich geschlossenen Theilungs-Tractat/ soll überbracht haben/ und meinet man/ es werde sich diese mächtige Republique/ zumahlen durch die kluge Conduite des anhero bey ihr angelangten Spanischen Ambassadeurs Bazano/ auf die Osterreichische Seite lencken lassen.

Die Gränz-Scheidung an der Theys gehet ganz friedlich von statten/ und lebet man auf Kayserl. Seite in der Hoffnung/ daß weilen die Gränzen von Siebenbürgen/ durch das unwegsame Gebürge und Wildnis/ von der Natur selbst gesetzt worden/ selbiges Werck mit nechstem seine Nichtigkeit erreichen werde. In gedachtem Fürstenthum Siebenbürgen geben die Berg-Wercke gute Anzeichen zu einer reichen Ausbeute/ massen sich auf Gold/ Silber/ Quecksilber/ Kupffer/ Eisen/ Saltz und andere Mineralien/ stattliche Anbrüche verspühren lassen.

So wohl über Wien als Venedig will noch continuiren/ daß an denen Gränzen von Arabien und Persien alles gegen die Türcken in Bewegung wäre/ und dannhero die Commerciën zu Constantinopel und Smirna/ weil die grosse Caravanen aus Mecca und anderen Plätzen zurück blieben/ ganz ins Abnehmen geriethen; daß aber die Araber Bagdad erobert/ kan noch zur Zeit vor keine gewisse Wahrheit aufgenommen werden.

In Africa wird die Stadt Constantina von dem Bey zu Tunis annoch belagert/ und soll derselbe auch einen andern Ort/ Bona genant/ angegriffen haben. Die Algierer hätten zwar wieder eine Armee/ diese Plätze zu ersetzen/ zusammen gezogen/ man zweiffelte aber/ ob sie so mächtig seyn würden/ sich mit jenem noch in ein Treffen einzulassen.

Es haben zwar bey voriger Post aus Italien die meisten Briefe versichert/ daß der Pappst in denen letzten Zügen gelegen/ unterschiedliche haben ihn auch/ nach dem

Kerapex

rempel der Pariser Zeitung/ gar tod gesagt; allein unsere Römische Nouvelles versichern/ er habe den 4. dieses noch gelebet/ wiewohl er damahls so schwach gewesen/ daß iederman dafür gehalten/ es müsse nunmehr mit ihm zum Ende kommen. Man hätte zwar/ weil die Leib-Medici keinen weiteren Rath wüßten/ einen jungen Sicilia-ner/ Doctor Scilla/ * zu ihm geholet/ der ihm einige Arzenei reichen wollen/ welches aber von jenen nicht hätte wollen zugelassen werden.

* Wenn die Päpstlichen Herren Leib-Medici sonst keine andere Ursache hätten/ diesem jungen Practico ihren Patienten zu versagen/ so könnte zum wenigsten sein ominöser Rath- me sie abschrecken: denn so bald ermeldter D. Scilla in dem Palast erblicket wurde/ fieng einer von des Papstes Bedienten an/ das bekannte Sprich-Wort auf ihn zu appli- ciren: Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim, welchen Vers unsere Deutschen durch ein ander Sprich-Wort: Er will dem Regen entlauffen/ und gerath un- ter die Trauffe/ zu erklären pflegen. Im übrigen haben sie wohl Ursache/ dahin zu se- hen/ damit bey einer so wichtigen Cur (es gerathe zum Leben oder zum Tod) alles sein *modum* zugehe. Die Cardinali Palatini haben sich zwar mit ihnen lange herum ge- jandelt/ weil ihre Medicamenten nicht anschlagen wollen; allein es liegt nicht allemahl am dem Arzt/ daß der Krancke geneset.

Non est in Medico semper relevetur ut aeger.

Nunmehr ist von dem Absterben des Cardinals Bonvisi die sichere Gewisheit angelangt/ und wird derselbe/ weil er jederzeit die Oesterreichische Parthey gehalten/ am Kaiserl. Hof sehr beklaget; hierdurch sind nun wieder 4. Cardinals = Stellen le- dig worden.

Die Genueser Können ihrer ungebetenen Gästen/ nemlich der Franköf. Esquadre unter dem Ritter von Noailles/ noch nicht los werden/ und gibt derselbe vor/ daß er nicht eher von dannen segeln würde/ als bis ihm sein König deswegen ausdrückliche Ordre zugeschiekt. Inzwischen hat gleichwohl besagte Republique der Cron Frank- reich/ wegen der Spanischen Sache/ noch keine favorable Erklärung geben wollen.

Der Herzog von Savoyen lästet das ohne dem sehr feste Castell zu Nizza/ wel- ches etliche dem Schloß zu Namur gleich achten/ mit noch etlichen neuen Aufsen- Wercken verstärken/ und den Ort mit Munition/ und anderen Kriege-Geräthe/ wohl versehen; hingegen gehet die Nieder/ ob hätten die Frankosen nur eine Stunde davon/ zu S. Paolo/ ein neues Fort abgestochen/ auch hätte Mr. de Vauban zu S. Lorenzo al Vado/ auf denen Grängen von Provence/ den Grund = Riß zu einer Festung ge- macht/ ungeachtet das Territorium alda zwischen Frankreich und Savoyen noch strei- tig seyn soll.

Der Marquis de Nemond hält sich mit seiner Esquadre auch noch immer vor Cadix auf/ und Mr. de Pointi kreuzet mit der Seinigen auf denen Küsten des Kö- nigs von Marocco/ ohne daß weder der eine/ noch der andere/ gegen die Mohren etwas sonderlich ins Werck richtete; daher denn die Vermuthung immer stärker wird/ daß das Abscheu dieser kostbaren Expedition am allerwenigsten gegen die Barbaren ge- richtet seye. Man will zwar von Genua berichten/ ob hätte nunmehr der Spani- sche Gouverneur zu Ceuta / den von besagten 2. Esquadren ihm angebotenen Ent- satz

faß angenommen/ welches aber/ in Betrachtung/ daß die Frankosen denen Spaniern solche geleistete Hülffe gar theuer à Conto anschreiben dürfften/ noch nicht allerdings zu glauben ist.

Man redet zwar am Spanischen Hof noch von gar grosser Verfassung/ und daß die Armatur zur See in 40. Capital- Schiffen bestehen solle/ zu dem Ende man mit Engelland/ Holland und Genua/ wegen Überlassung einiger von ihren Kriegsschiffen/ in Tractaten stünde; allein was für ein Unterscheid zwischen einer Flotte auf dem Taped und einer andern auf der See seye/ ist leicht zu begreifen/ und dürffte es schwehr genug hergehen/ wenn das ganze Spanien nur die Helffte derjenigen Macht/ so sie im Jahr 1788. gegen Engelland ausgerüstet/ in Stand bringen sollte.

Der König in Frankreich ist den 5. dieses in das 65te Jahr seines Alters/ als das so genannte grosse Stufen-Jahr/ eingetreten. Von einigen Kriegs-Verfassungen auf dieses Jahr wird wenig mehr gehöret/ und ist der Termin zur Bedenck-Zeit wegen des Theilungs-Tractats/ noch auf 3. Monate prolongiret worden.

Zwischen dem König in Engelland/ und dem Churfürsten zu Bayern/ ist zu Bergen op Zoom eine Conferenz gehalten worden/ worauf jener nach Dieren/ dieser aber nach Brüssel zurück gereiset.

In dem Holsteinischen ist noch alles stille/ ausser daß man von einigem Movement der Schwedischen Völcker reden will; ob aber der Transport nach Lieffland bey dieser späthen Jahres-Zeit noch vor sich gehen werde/ ist billig zu zweifeln/ zumahlen weil die letzteren Briefe berichten/ daß so wohl die Schwedische als Dänische Flotte aufgelegt würde.

Man hat nunmehr einen Anfang gemacht/ die Stadt Riga mit Ernst anzugreifen/ und wird durch die letzteren Briefe aus dem Lager versichert/ daß der Czar der Eron Schweden den Krieg angekündigt/ auch bereits ein Corpo vor Narva/ ** geschicket hätte.

** Narva ist eine Lieffländische Gränz-Stadt/ an dem Finländischen Golfo/ nicht weit von denen Grängen von Ingermanland gelegen; die Schweden haben dieselbe/ sonderlich nach dem sie 1617 das feste Schloß Janogorod denen Moscowitern abgenommen/ stark fortificiret. Unten an besagtem Schloß liegt ein Flecken/ Russisch Narva genannt/ welcher von Moscowitern/ die aber unter Schwedischem Gehorsam stehen/ und alda eine Griechische Kirche haben/ bewohnet wird. Der zwischen der Stadt und dem Schloß vorbeigehende Fluß Narva kömmt aus dem See Peipus/ und hat einen über die massen geschwinden Stroh; daher er auch unweit von der Stadt nicht zu beschiffen ist/ indem er daselbst von einigen verborgenen Felsen/ fast wie der Rheinfall bey Schaffhausen/ sich herab stürzt. Die Stadt Narva/ soll im Jahr 1213. von König Wolmar dem II in Dännemarc erbauet seyn; im Jahr 1581. eroberten sie die Moscowiter/ und im Jahr 1731. wurde sie diesen von denen Schweden/ so sie bisher ruhig besessen/ abgenommen.

Es continuiert nicht/ was in einigen auswärtigen Nouvelles gemeldet wird/ ob wären S. Excell. der Herr Groß-Canglar von Beuchling/ bereits vor 14. Tagen wieder von Leipzig nach Polen gegangen/ massen dero Abreise nach Dresden erst den 21. dieses Nachmittags erfolgt ist. ***

*** Unter die Zeitungen/ welche nicht continuiert/ ist wohl auch der größte Theil dererjenigen Wunder

Wunder-Zeichen zu sehen/ mit welchen sich nicht nur das abergläubige Volk zu tragen pflegt/ sondern die auch/ bey 4. Wochen her/ durch die meisten Gazetten in ganz Teutschland einen Tour à la mode gethan; wenn man nemlich bald 2. große Armeen in der Luft mit einander treffen gesehen/ die sich hernach in lauter Todten-Beere verändert; bald in unserer Nachbarschaft ein Leich sich in Blut verwandelt/ bald sonst etwas abentheuerliches soll geschehen seyn. Allein gleichwie bey genauer Untersuchung der schlechte Grund dieser albernen Histörge gar bald entdeckt wird; also überlassen wir die weitere Ausföhrung derselben denen/ welche sie um eine kleine Discretion/ in der bekannten Melodie/ von dem Bäckgen abfingen; halten aber inzwischen dieses vor das allerseitsamste und denkwürdigste Wunder-Zeichen:

Daß wir erkennen die Wahrheit nicht/

Die uns stets Gottes Wort berichet/ &c.

Waffen ja täglich so viele um ihr Elend und Verderben/ wie die Mücken um das Licht/ ganz unbesonnener Weise herum flattern. Wider die übel gegründete Nouvelles aber möchte vielleicht kein besser Recept zu finden seyn/ als daß man sich dieses gedoppelten Präservatives bediene; No. I. Noli omnia dicere, quæ scis; und No. II. Noli omnia credere, quæ audis.

Sag nicht alles/ was du weißt; Glaub nicht alles/ was man sagt:

Denn wer seines Herzens Sinn bloß auf seine Zunge waget/

Stolpert oft; und wer nur nimmer/ was die Leute sagen/ glaubt/

Dem wird manches Imperfectum ins Gehirn fest eingeschraubt.

Neue Bücher.

Stanisłai Lubomirsky, Regni Poloniæ Marechalli, de Vanitate Consiliorum liber unus, in quo Vanitas & Veritas rerum humanarum non solum politicis & moralibus rationibus clarè demonstratur, & dialogicè exhibetur; sed & multa hinc inde, hodiernum Poloniæ Statum concernentia inferuntur. Lipsiæ ap. Jo. Fridericum Gleditschium. 1700. in 12.

Regum & Imperatorum Romanorum Numismata aurea, argentea, ærea, à Romulo & C. Jul. Cæsare usque ad Justinianum Aug. Cura & impensis Caroli Ducis Crojaci & Archiepiscopi Rubenii Commentario illustrata, cum indicibus copiosissimis; nunc ob exemplarium defectum recusa, & in usum Studiosæ Antiquitatum Juventutis denuò publicata; subjectis Laurentii Begeri Annotationibus. Coloniae Brandenburgicæ 1700. in fol.

Description Historique du Royaume de Macassar, divisée en trois livres, augmentée de diverses pieces curieuses. A Ratisbonne chez Esasmus Kinckius 1700. in 8.

Homeri Iliados A. & B. cum Scholiis Emanuelis Moschopuli, nunquam antehac editis; Calcisubne editur Commentarius J. Camerarii. Amstelodami 1700. in 8.

Agidii Srauchii Tabellen der Sinuum Tangentium, Logarithmorum, und zu der ganzen Mathesi; denen zu mehrerer Vollkommenheit beygefüget: Leonh. Christ. Sturmii, Prof. Publ. Math. in Wollfenbüttel/ sehr nütliches Hand-Büchlein/ vor alle Bau-Meister/ bestehend in sonderbaren ganz neuen Tabellen/ zu der Architectur, Fortification, Geometrie, und dem Proportional-Circul. Amsterdam 1700. bey Christ. Heinrich Schumachern in 8.